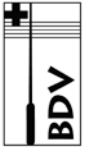


# maestro



Offizielles Mitteilungsorgan des Schweizer Blasmusik-Dirigentenverbandes (BDV). Erscheint vierteljährlich im Unisono.

## Atempause

### ☛ Musik muss man sehen

Nichts soll vom reinen Klangerlebnis ablenken. Im Konzert schliessen wir die Augen, um konzentriert zu hören. An vielen Wettbewerben urteilt die Jury zu Recht ohne Sichtkontakt, um nicht von Äusserlichkeiten und persönlichen Beziehungen abgelenkt zu werden. Dazu passt die Erfindung und Entwicklung der technischen Speichermedien. Musik ist nun überall und umstandslos in Top-Qualität zu hören.

Trotzdem hat die NZZ jüngst zu einem eindrucksvollen «Plädoyer für den Konzertbesuch im Zeitalter wachsender medialer Verlockungen» angesetzt. Schon die Beobachtung des Maestros wird zu einer anschaulichen Informationsquelle. Das faszinierende direkte Miterleben der Klangproduktion ist eine Bereicherung. Das Konzert in Gegenwart Gleichgesinnter zu verfolgen und bereits in der Pause darüber zu diskutieren, führt zu einem ganz anderen Erlebnis. Schon der erste Applaus ist ein Zeichen für die Emotionen des Publikums.

Der Schweizer Blasmusik-Dirigentenverband geht jetzt noch einen Schritt weiter. Er ermöglicht es, sich an Orchesterproben im Ausland Inspiration zu holen und Musik bewusst zu erleben. Der Besuch in Leuven (Belgien) vom 10. bis 13. Oktober 2018 soll den Austausch fördern und den Blick auf eine weniger bekannte musikalische Welt richten. Im Zentrum steht die Reise zur Königlichen Militärkapelle der belgischen Luftwaffe mit ihrem Weltklassedirigenten Matty Cilissen. Er hat 2017 mit der Harmonie St. Petrus & Paulus Wolder-Maastricht die Konzertklasse in Kerkrade gewonnen. Auf dem Programm stehen weiter Besichtigungen, Ausflüge und ein Probenbesuch bei einem Fanfare-Orchester (Blechbesetzung mit komplettem Saxophon-Satz). Das sind Erfahrungen, die man als Einzelperson niemals machen könnte. Nutzen Sie also die Chance, die Probe und die Musik mit eigenen Augen zu sehen. In der rechten Spalte finden Sie alle notwendigen Informationen zu dieser spannenden Reise. Es lohnt sich, dabei zu sein!

THEO MARTIN

## Carte Blanche

### Meine Meinung!

Noch nie gab es so viele professionell ausgebildete Musiker wie heute. Und trotzdem haben zahlreiche Vereine immer wieder grösste Mühe, kompetente Dirigenten zu finden. Das verwundert mich. Dabei kann diese Tätigkeit eine wertvolle Bereicherung für jeden ausgebildeten Musiker sein. Zugegeben, eine gewisse Herausforderung ist es allemal. Man muss bereit sein, längerfristig Verantwortung für einen Verein zu übernehmen, zeitliche Ressourcen zur Verfügung stellen und sich mit allerlei Fragen und Problemen auseinandersetzen, die weit über das Musikalische hinausgehen. Aber dieses Engagement bietet auch vielseitige Chancen.

Ich habe oft die Erfahrung gemacht, dass bei guter Motivation beachtliche Leistungen erzielt werden. Dabei ist das kollektive Resultat oft um einiges höher als dies der Leistungsstand der einzelnen Mitglieder erwarten lässt. Das hat mich immer wieder positiv überrascht. Vereinsmitglieder merken sehr schnell, wenn sie musikalisch und dirigierteknisches kompetent geführt werden. Sie sind äusserst dankbar dafür und geben ihr Bestes.

Dazu kommt auch das Zwischenmenschliche. Dirigieren ist immer auch Beziehungsarbeit. In einem Blasmusikverein finden sich unterschiedliche Leistungsniveaus, Altersklassen und musikalische Vorlieben zusammen. Eine herausfordernde, aber sich lohnende und spannende Aufgabe, welche ein hohes Mass an Sozialkompetenz erfordert. Und diese braucht es unbedingt, um einen Verein langfristig erfolgreich führen zu können.

Ich hoffe, dass sich in Zukunft wieder vermehrt Musiker auf diese erfüllende Aufgabe einlassen und dabei wie ich in meiner über 25-jährigen Tätigkeit als Dirigent nicht nur schöne musikalische Erlebnisse, sondern auch viele gesellige Momente erleben dürfen. Ich auf jeden Fall habe es nie bereut, mich darauf eingelassen zu haben.



Klaus Beck, Schaan  
Direktor der Liechtensteinischen  
Musikschule

## Verband

### BDV-Reise nach Belgien

Die Studienreise vom Mittwoch, 10. bis Samstag, 13. Oktober bietet Programmpunkte, die für Einzelpersonen normalerweise nicht verfügbar sind. Im Unterschied zu 2015 ist beim Aufenthalt in Leuven in Belgien keine Nachtfahrt geplant.

Höhepunkte sind der Besuch der «Koninklijke Muziekkapel van de Luchtmacht» und die Masterclass mit Matty Cilissen (Probenarbeit durch Reisetilnehmer). Ein besonderes Erlebnis dürfte auch der Besuch einer typisch belgischen Fanfare sein. Ein Konzertbesuch und eine Brüssel-Besichtigung runden das Programm ab.

BDV-Mitglieder werden die Ausschreibung im März per Post erhalten. Dann wird das Detailprogramm auch auf [www.dirigentenverband.ch](http://www.dirigentenverband.ch) aufgeschaltet sein. (tm)

[www.dirigentenverband.ch](http://www.dirigentenverband.ch)

## Agenda

10.–13. Oktober 2018

BDV Reise nach Leuven (Belgien)

## Vox Humana

«Jeder Esel kann den Takt schlagen,  
aber Musik machen – das ist schwierig.»

ARTURO TOSCANINI

### Chefredaktor:

**Christian Marti**

Torkelgass 37a, FL-9494 Schaan  
[christian.marti@dirigentenverband.ch](mailto:christian.marti@dirigentenverband.ch)

### Red. Mitarbeiter:

**Theo Martin**, 2553 Safnern BE

**Ernst May**, 8810 Horgen

### Adressänderungen:

**Marc Mathis**, 3772 St. Stephan  
[marc.mathis@dirigentenverband.ch](mailto:marc.mathis@dirigentenverband.ch)

24. Jahrgang

Die nächste Ausgabe des MAESTRO  
erscheint in der Nr. 5/2018

[www.dirigentenverband.ch](http://www.dirigentenverband.ch)

# Das Modell Derendingen

URS HERI

## Ein neuer Ansatz der Zusammenarbeit zwischen den Musikvereinen und den Musikschulen.

Die Musikgesellschaft Derendingen (SO) ist ein Dorfverein mit etwa zwei Dutzend Mitgliedern und spielt in der 3. Stärkeklasse. Das Vereinsleben ist intakt, die Strukturen sind gut. Das Problem ist – wie so oft – der Personalbestand. Trotz fortwährender, intensiver Bemühungen liess sich der Mitgliederschwund über Jahre nicht aufhalten. Der Verein suchte auf 2017 einen neuen Dirigenten; sofort kam mir dabei ein alter

### Ein alter Gedanke

Die Musikschulen (abgebende Institutionen) und die musikalischen Vereine wie Streichorchester, Blasorchester, Handharmonikaorchester usw. (aufnehmende Institutionen) sollen eine andere Form des Zusammenlebens pflegen. An die Stelle von Bitten der Aufnehmenden um Nachwuchs soll eine Zusammenarbeit treten, was sich beispielsweise in der gemeinsamen Anstellung von Musikern, die an der Musikschule arbeiten und gleichzeitig eine Formation leiten, äussern soll. Musiklehrer sind nicht mehr isoliert nur an der Musikschule tätig, sondern beteiligen sich auch (selbstredend finanziell abgegolten) an Proben und Auftritten der musikalischen Gruppierungen, wo sie nicht zuletzt auch immer wieder ihre Schüler einführen und betreuen. Die Musikschule wird bei der Auswahl der Leiter angehört, damit eine gewisse Mindestanforderung an die Qualität gewährleistet ist. Dies alles verlangt eine Offenheit der Musikschulen, aber auch grosses Entgegenkommen der Vereine. Im Gegenzug erhalten die Musikschulen gut geführte «Gefässe», die ihre Abgänger aufnehmen können, und die Vereine eine Art «Überlebensversicherung». Beide Seiten profitieren und da die musikalischen Gruppierungen ein grosses Gewicht im kulturellen und sozialen Leben haben – und dieser Stellenwert durch das hier Dargelegte noch deutlich erhöht werden sollte – wird gegen aussen ein weiterer «Nutzen» der Musikschulen aufgezeigt.

Gedankengang wieder in den Sinn (siehe Kasten).

### Idee/Planung

Als Musiklehrer, der unter anderem auch in Derendingen arbeitet, sah ich die einmalige Chance, meine Idee in einem Projekt umzusetzen. Ziel sollte es sein, auf längere Sicht den Bestand an Musikanten und die Attraktivität des Vereins zu erhöhen. Musikgesellschaft und Musikschule sollen nicht bloss zusammenarbeiten, sondern eine gemeinsame Kultur entwickeln. Eine Voraussetzung dafür ist, dass der Musikschulleiter das Projekt mitträgt. Ebenso ist die engagierte Mithilfe der Musiklehrer unabdingbar. Ausserdem wünschte ich mir, den Gemeindepräsidenten dabei zu haben, um so das Projekt von oben begleiten zu können.

Konkret heisst das: Die Musiklehrer sind Bestandteil der Musikgesellschaft. Sie spielen, vertraglich festgelegt, zwölf Mal pro Jahr im Verein mit. Zusätzlich haben sie die Pflicht, projektweise – das heisst in der Regel semesterweise – ihre geeignetsten Schüler mitzunehmen und zu betreuen. Dazu gehören auch die Vorbereitung und allenfalls Einrichtung des Notenmaterials im Unterricht. Jeder Schüler kann selbstverständlich frei über die Mitwirkung entscheiden. Es besteht auch absolut kein Druck, nach einem Konzertprojekt weiterhin dabei zu bleiben. Die Entscheidung fällt jedes Mal wieder neu. So haben auch sehr junge Schüler die Möglichkeit, einmal mitzumachen und dann wieder zu pausieren. Sie lernen dabei die Blasmusik kennen und erleben das Gefühl, in einem grösseren Verband getragen zu werden.

Die Musiklehrer bekommen eine Zusatzvereinbarung zum Arbeitsvertrag, die sie freiwillig eingehen und auch wieder aufkündigen können. Die Entschädigung übernimmt die Gemeinde und wird über die Rechnung der Musikschule abgewickelt. Die Musiklehrer sollen hinter der Musikgesellschaft, ihrer musikalischen Tätigkeit und ihrer musikalischen Leitung stehen. Deshalb ist es unverzichtbar, auch ihre Meinung zu diesen Themen anzuhören. Von Musikschulseite kann dieses Projekt auch als Werbung für den Instrumentalunterricht angesehen werden: Die

Musiklehrer präsentieren sich zusammen mit ihren Schülern auf der Bühne!

### Umsetzung

Was haben wir seit Mitte 2017 erreicht? Fast alles! Als erstes brauchte es das «Ja» der Musikgesellschaft zum Projekt. Immerhin wird damit in nicht geringem Masse in das bisherige Vereinsleben eingegriffen. Diese Zustimmung gaben die Mitglieder Anfang 2017 und ich wurde gleichzeitig zum neuen musikalischen Leiter gewählt. Dann kam die Zusicherung der unbedingten Unterstützung des Projektes durch den Schulleiter. Er war es, der mir geholfen hatte, wichtige Dinge voranzutreiben. So ist es seinem Engagement zu verdanken, dass die Musiklehrer bereits ab August 2017 die monatliche Entschädigung für ihre Dienste auf dem Konto hatten. Natürlich habe ich vorgängig mit jedem Musiklehrer ein persönliches Gespräch geführt und dabei das Konzept in allen Details erläutert. Die allgemeine Zustimmung war gross! Damit war der Weg frei für die Unterzeichnung des Zusatzes zum Arbeitsvertrag. Nicht zuletzt spielte der Gemeindepräsident eine zentrale Rolle. Er war restlos begeistert von der Projektidee und hatte uns Zugang zu finanzieller Unterstützung verschafft. Mit diesen Mitteln war es uns möglich, einerseits die Musiklehrer zu entschädigen, andererseits den gewünschten Gastmusikanten ein kleines Entgelt zu offerieren.

Mitte Dezember 2017 fand mein erstes Konzert mit der Musikgesellschaft Derendingen statt. Das Programm war bewusst sehr breit gefächert. Ich wollte die vielfältigen klanglichen Möglichkeiten eines Blasorchesters aufzeigen. Das Publikum reagierte enthusiastisch. Der Anfang ist gemacht. ■



Urs Heri

# Die Blechharmonie Kirchberg SG (BHK)

CHRISTIAN MARTI

Die Blechharmonie Kirchberg ist 175 Jahre alt – und trotzdem jung geblieben.

Die Gemeinde Kirchberg SG liegt im Toggenburg, ist eine der nördlichsten Gemeinden des Kantons St. Gallen und erstreckt sich über fünf Dörfer und etliche Weiler. In der knapp 9000 Einwohner zählenden Gemeinde tragen drei Musikvereine zum kulturellen Leben bei. Einer davon, die Blechharmonie Kirchberg, kann in diesem Jahr ein spezielles Jubiläum feiern – ihr 175-jähriges Bestehen. Erstmals wurde eine Blechbläserformation 1843 in den Protokollen der katholischen Kirchenverwaltung urkundlich erwähnt. Deshalb gilt dieses Jahr als offizielles Gründungsjahr der BHK.

Der Verein steht seit 2008 unter der sehr bewährten Leitung von Roman Ledergerber, der in der Ostschweiz auch als Euphonist verschiedener Formationen – unter anderem der Liberty Brass Band – bekannt ist. Zudem leitet er auch die regionale Nachwuchsformation «Starter Winds».

Angesprochen auf die Ziele des Vereins, erklärt Präsident Christian Guler, der Verein wolle mit Musik Freude bereiten, musikalische Erfolge erzielen, gesellige Stunden zusammen verbringen und den Nachwuchs sichern. Hat man früher mit einem Nachwuchsensemble nur projektartig geprobt, treffen sich heute motivierte Musikschüler aus der Region in Zusammenarbeit mit den Nachbarvereinen aus Bazenhaid und Gähwil wöchentlich zur Probe. Dieser Ansatz ist erfolgreich, spielen doch heute rund 30 Jugendliche in dieser Formation mit. Zentral für den Verein ist auch, so der Dirigent, dass der

## Worte des Dirigenten

### ■ Was ist Ihnen bei der Probe am wichtigsten?

Zielgerichtetes und genaues Arbeiten an der Literatur, ohne dass aber der Spass und die Freude am Musizieren zu kurz kommen.

### ■ Haben Sie einen musikalischen Traum?

In Bezug auf die Blechharmonie ist dieser Traum eine ausgebaute, konstante Besetzung.

Erwachsenenverein attraktiv ist, damit beim Nachwuchs das Mitspielen in diesem Verein das oberste Ziel ist. Dazu ist ein funktionierendes Vereinsleben ebenso wichtig wie die Tatsache, dass sich der Verein bei jedem Auftritt immer im besten Licht präsentiert.

Die BHK hat ein sehr intensives und abwechslungsreiches Vereinsjahr. Neben den traditionellen Unterhaltungsabenden im Januar sowie diversen Auftritten an kirchlichen und weltlichen Anlässen im Dorf besucht sie praktisch jährlich Wettbewerbe und führt alle drei Jahre eine Vereinsreise durch. Zudem nimmt sie an speziellen Anlässen wie Stundenchorwettbewerben und Marschparaden teil und organisiert Konzerte mit Gastvereinen. Eine Besonderheit ist auch der Zapfenstreich, welcher jeweils am 13. September stattfindet (Vorabend des Heiligtages).

Für den Dirigenten Roman Ledergerber ist es wichtig, dass die gespielte Literatur an

den Anlässen sowohl für die Musikantinnen und Musikanten als auch für das Publikum attraktiv ist. Zudem sollen die Mitglieder des Vereins entsprechend ihren Fähigkeiten gefördert und gefördert werden.

Für viele Blasmusikkenner ist der Vereinsname aber auch verbunden mit tollen Shows bei der Parademusik mit Evolutionen, mit welchen das Korps in den letzten Jahren immer wieder grosse Erfolge bei Juroren und beim Publikum feiern durfte. «Im Einstudieren von Parademusik mit Evolutionen ist der Verein mittlerweile sehr routiniert», meint Ledergerber, der erklärt, sein persönliches Credo sei es, seine Begeisterung für die Musik auf die Musikantinnen und Musikanten zu übertragen.

Der Präsident meint, dass die Erfolge auch ein Verdienst des Dirigenten seien. «Mit Roman Ledergerber haben wir einen sehr engagierten und zielstrebigem Dirigenten, der uns mit viel Leidenschaft gekonnt auf unsere Anlässe vorbereitet.» Der neben seinem Hobby Musik zu 100% als Softwareingenieur arbeitende Ledergerber hat seine Basis als Dirigent in den Kursen des Kantonalverbandes und in der UO bei der Militärmusik geholt. Zudem bildet er sich in verschiedenen Kursen permanent weiter.

Als Verein ein 175-Jahr-Jubiläum begehen zu dürfen, ist etwas Aussergewöhnliches. Dass dies vom 9.–13. Mai im Dorf Kirchberg ausgiebig gefeiert werden wird, ist sicher. Anlässlich des Jubiläums werden auch der Toggenburger Kreismusiktag und die Kantonale Veteranentagung im Dorf stattfinden. Die Blechharmonie Kirchberg freut sich auf viele Besucher. Informationen finden sich auf [www.bhk18.ch](http://www.bhk18.ch). ■



Die Blechharmonie Kirchberg am Eidgenössischen Musikfest in Montreux 2016.

## In Zahlen

- Gründungsjahr 1843
- Regelmässige Teilnahmen an diversen Musikfesten: 2014 KMF Diepoldsau, 1. Rang Konzertmusik 2.Kl./ 2. Rang Parademusik/Evolutionen. 2016 EMF Montreux: 6. Rang Konzertmusik 2. Kl./1. Rang Parademusik/Evolutionen
- 31 Mitglieder  
Männer 17 (55%)/Frauen 14 (45%)
- Durchschnittsalter 35,8 Jahre
- ca. 50 Proben pro Jahr
- ca. 20 Konzerte/Auftritte pro Jahr